

IV.

Neugriechische Studien. I.

Von

Gustav Meyer,

corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

I.

Versuch einer Bibliographie der neugriechischen Mundartenforschung.

Einleitung.

1. Eine Geschichte der griechischen Sprache zu schreiben wird in der Zukunft noch eine der lohnendsten Aufgaben der Sprachwissenschaft im Verein mit der classischen Philologie sein; so schrieb ich vor nahezu zwanzig Jahren zu Beginn einer Abhandlung, die sich mit einem Literaturwerke des griechischen Mittelalters beschäftigte (Zeitschrift für österreichische Gymnasien 1875, S. 331). Es war dabei selbstverständlich an die Aufzeigung der in ununterbrochenem Zusammenhange verlaufenden Entwicklung gedacht, die sich von Homer bis auf den heutigen Tag vollzogen hat. Wir sind auch gegenwärtig noch sehr weit von dem Ziele, das mir damals vorschwebte, entfernt; ja auch die Erfüllung gewisser dazu unbedingt nöthiger Vorbedingungen, die Ausführung vieler unentbehrlicher Vorarbeiten, fehlt noch vollständig. Man hat auf manches hingedeutet, einiges in Angriff genommen; aber die Zahl derer, welche über das Altgriechische hinaus an den Schicksalen der griechischen Sprache Interesse nehmen, ist noch immer eine so geringe und die Zahl der Mitarbeiter auf diesem Gebiete in Folge dessen eine so dürftige, dass das Allermeiste leider noch zu thun bleibt. Mit Befremden und nicht ohne eine gewisse Beschämung muss man auf das so sehr andere Schicksal blicken, welches die Wissenschaft der zweiten classischen Sprache und ihren modernen Fortsetzern, den romanischen Sprachen, gegönnt hat. In blü-